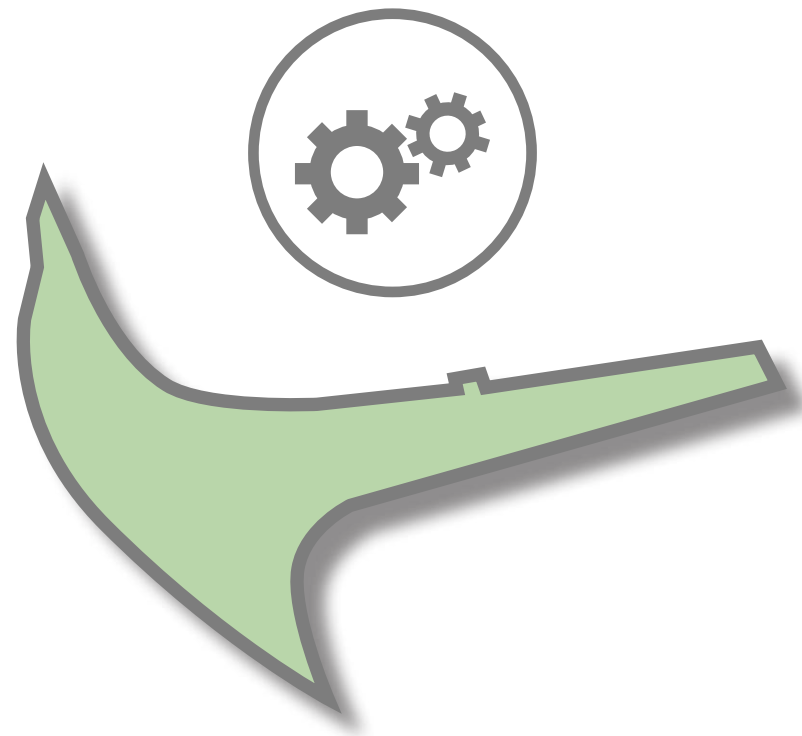




**Stadt- und Landschaftsplanerisches
Struktur-, Nutzungs- und Erschließungskonzept**
Abschlussveranstaltung | 23. November 2017

#westkreuz

- 1. Ergebnisse der Workshop-Reihe**
- 2. Nutzungs- und Erschließungskonzept**
- 3. Weiteres Vorgehen**



1. Ergebnisse der Workshop-Reihe

1. Workshop - Auftaktveranstaltung 09. Mai 2017

→ ca. 150 TeilnehmerInnen



Spaziergang & Diskussion 30. Mai 2017

→ ca. 100 TeilnehmerInnen
(beide Gruppen insgesamt)



2. Workshop - World Café 04. Juli 2017

→ ca. 110 TeilnehmerInnen



Welche Wege braucht das Westkreuz?**Themenblock: Wege/Erschließung**

Die Frage, ob das Westkreuz überhaupt erschlossen werden muss, wurde ausführlich diskutiert. Dabei spielte auch der Radverkehr eine Rolle – **muss eine Durchwegung radgerecht sein** oder kann man die Breite des Weges reduzieren, indem nur eine Fußgängerdurchwegung angelegt wird? Inwiefern können / sollen **Rettungs- und Bewirtschaftungsfahrzeuge** das Gelände über diese Wege erreichen?

Verschiedene Wegeführungen wurden besprochen. Der Nord-Süd-Weg könnte entlang der Bahngleise verlaufen, um die Gärten und die Natur zu schützen und südlich an den Bahnhof Westkreuz anzuschließen. Der südliche Teil/Wegeführung ist nicht ausbaubar. Eine **Reaktivierung des verschütteten Tunnels** auf Höhe des Eingangs Rönnestraße wurde vorgeschlagen, da dieser wesentlich breiter ist, als der jetzige Tunnel.

Die Tischgastgeberin 1 merkt an, dass die Angst vor Verlust von Gartenparzellen groß ist und **über die Wegeführung, aber auch über die Nutzer der Wege noch Diskussionsbedarf besteht**, um Ängste zu mindern. Der erste Tisch plädiert für eine Öffnung des Gebietes und für eine Durchwegung mit Parkanteil.

Tischgastgeber 2 stellt die Frage, ob **von der Holtzendorffstraße ein Radweg** gebaut werden muss, da die Zeitersparnis minimal ist. Der **Ausbau des Autobahnkreuzes** wird angemerkt und die Frage gestellt, welche Auswirkungen dieser haben wird. Der Tisch schlägt vor, das **Geld an der Nordzuwegung zu sparen und stattdessen in die „Südkurve“ zu investieren**. Diese soll von Halensee aus nach Norden mit einer Neigung nach Osten verlaufen und auch für Radfahrer eine nützliche Verbindung darstellen. An die Radfahrer muss unbedingt gedacht werden, auch im gesamtstädtischen Kontext.

Tischgastgeber 3 schließt direkt an und unterstreicht das Interesse von „radbegeisterten jungen Leuten“. Auch in **Richtung Potsdam** kann über **eine Verbindung** nachgedacht werden (überörtlich). Vom Bahnhof Westkreuz aus gibt es bereits einen **Ausgang in Richtung der Bahnlandwirtschaft (BLW)**, der zurzeit aber nicht begehbar ist. Öffnete man diesen, könnte man mit einer Brücke in Richtung des Vereinshauses der BLW anschließen. Dadurch könnte man andere Brücken und somit die Landes-, Bezirksmittel einsparen. Der durch die DB geplanten Brücke zu den Bahnsteigen des Westkreuzes steht man skeptisch gegenüber. Es sollte stattdessen versucht werden, die vorhandene, zurzeit gesperrte, **alte Brücke zu renovieren**, da diese zur besonderen Atmosphäre beiträgt und an die Bahngeschichte erinnert.

Auch dieser Tisch plädiert dafür, den verschütteten Bahntunnel unter der Stadtbahn zu reaktivieren und die Nord-Süd-Durchwegung attraktiver zu gestalten als jetzt. Beim Wegebau soll auf den Erhalt der Kleingärten geachtet und auch die Natur geschützt werden. Jede Art von Wegebau wird einen **Eingriff in die Ökologie des Gebietes** bedeuten. Eine Erschließung auf dem Bahnland, statt entlang der Lauben wird vorgeschlagen, könnte aber dennoch schädlich für die Biotope dort sein.

**Wege zur übergeordneten Einbindung radgerecht.
Befahrung durch das SGA soll möglich sein.**

**Reaktivierung des Tunnels nicht möglich,
da nur Fundamentreste übrig sind.**

B-Plan-Prozess mit weiterer Beteiligung.

**Kein Radweg von der Holtzendorffstr. erforderlich.
Planung des Autobahn-Umbaus noch unbekannt.
Beide Zuwegungen von der DB vorgegeben.**

**Ost-West & Nord-Süd-Radverbindungen vorgesehen.
Vorschlag neue Brücke nördlich des S-Bhfs.**

**Die alte Brücke ist wegen der Statik
nicht renovierbar (Auskunft der DB).**

Ganz ohne Eingriffe wird es nicht gehen.

Wie und für wen soll das grüne Westkreuz entwickelt werden?**Themenblock: Erholung / Freizeit / Gartennutzung / Begegnung**

Am ersten Tisch wird eine **Kollision zwischen den Gärtnern und anderen Nutzern** befürchtet. Über das Ausmaß der Gebietsöffnung gibt es keinen Konsens. Man begrüßt jedoch grundsätzlich den Erhalt von ‚Grün‘ und die Ablehnung einer Bebauung und plädiert für den Erhalt der Gärten. Dennoch können die Gärten transparenter gestaltet und durchwegbar gemacht werden. Der Konflikt besteht zwischen Bahnlandwirten, Anwohnern und Interessenten – **zwar soll erhalten bleiben, was existiert, aber das Westkreuz soll auch der Allgemeinheit zu Erholungszwecken dienen, zum Beispiel zum urbanen Gärtnern.**

Die bisherigen Brachen mit Baumbeständen und teilw. seltener Vegetation könnten geöffnet werden, wobei aber auf den Schutz der Flora geachtet werden soll.

Tischgastgeberin 2 ergänzt, dass kein Erholungspark, wie der Gleisdreieckpark, gebaut werden soll, sondern (höchstens) **ein Kiezpark für Familien** – und das möglichst naturnah. Die Flächen könnten so erhalten bleiben wie jetzt, und die **Brachen für die Nutzung durch die Allgemeinheit ausgerichtet** werden.

Die **Gärten** werden auf Grund ihrer jahrzehntelangen Kultur gepriesen und sollten deswegen **nicht „einfach plattgemacht“** werden. Nach dem Vorbild der Domäne Dahlem könnten **Schulgärten** ausgewiesen und Sportangebote eingerichtet werden – wobei hierzu ein Kommentar aus dem Plenum ergänzt wurde, es gäbe bereits ein ausreichendes Sportangebot im Lietzenseepark.

Es wird betont, dass die Gärtnergemeinschaft offen für alle ist und gerne ihr Glück teilt, auch mit denen, die nur zu Besuch kommen, sich für das Gärtnern interessieren und die Gärten auf Spaziergängen betrachten möchten.

Für einen Radweg plädierten nur „die Fahrradleute“ am Tisch, ansonsten niemand.

Aus dem Plenum meldet sich am Ende der Präsentation eine Bürgerin, nicht alle Meinungen wären dargestellt worden. Sie plädiert für eine Öffnung für die Allgemeinheit und das **urbane Gärtnern**, für **Gemeinschaftsgärten**, in denen Anwohner tätig werden können, auch wenn sie keine Kleingärtner sind. „Gärtnern sei nicht gleich Gärtnern.“

Der dritte Tisch dieses Themenblockes wurde in den ersten beiden Café-Runden nicht besetzt. Ein Gastgeber in der dritten Runde nicht gewählt, darum gibt es keine Präsentation zu diesem Tisch. Eine Tischdecke mit einigen Notizen blieb unkommentiert.

**Ausgleich zwischen den Interessen (bis 2030+):
Gärten und Park müssen keine Gegensätze sein.
Bestandsschutz + Entwicklung durch „Perforation“.**

**Bedürfnisse zukünftiger Nutzer (2030+) unbekannt.
Vorhandene Qualitäten werden integriert.**

**Es ist gut vorstellbar, dass Gärtnern weiterhin ein
wesentlicher Bestandteil des Parks bleibt.**

Wildnis Westkreuz?**Themenblock: Natur / Ökologie / Wildnis**

Tisch 1 ist sich einig, es sei am besten, den Status quo zu erhalten. Die Gärten bieten eine **umfangreiche Artenvielfalt** (man könnte mal eine Bestandsliste aufstellen). Hier gibt es eine Kulturlandschaft, die über 2000 Kulturpflanzen aus 170 Pflanzenfamilien, teilweise auch historische Nutzpflanzen, erhält. Die Anzahl der ökologischen Nischen sei hoch. Außerdem **haben die Gärten einen hohen Wert für die Umweltbildung**. Energisch unterstreicht die Tischgastgeberin, dass jeglicher Wegebau die Ökologie erheblich beeinträchtigen und den Versiegelungsgrad steigern würde. Die Kolonie ist ein gutes Gegenteil zu den stets ausbreitenden, modernen, ausgeräumten Landschaften.

Bienen und Insekten im Gebiet müssen erhalten werden, da diese für die Lebensmittelproduktion benötigt werden. Per Hand bestäuben sei sehr viel teurer. Die Gärtner pflegen das Gebiet ohne Kostenaufwand für den Bezirk oder das Land.

Der zweite Tisch hat sich mit der Frage beschäftigt, was Wildnis denn bedeutet. Der Konsens ist, Wildnis ist eine sich selbst überlassene Fläche. Was geschähe, wenn man das Westkreuz sich selbst überließe? **Eingriffe sind nötig, um Arten, wie die Zauneidechse zu erhalten, die in verdichteter, beschattender Vegetation keinen Lebensraum finden.**

Der Tisch stellt sich einen **Naturlehrpfad** vor mit einer Durchwegung - als Beispiel wird das Schöneberger Südgelände genannt.

Die Kleingärten haben sehr stringente Satzungen, wie sie zu pflegen sind. Diese müssten geändert/gelockert werden, um ein naturnahes Gärtnern bzw. echte Wildnis/Natur erst zu ermöglichen (z.B. in Bezug auf Pflegeintensität).

Man schlägt vor, den **Betrachtungsraum nach Osten (Bahngelände) und Westen (bewaldete Brachfläche) zu erweitern**, diese Flächen für die Öffentlichkeit zu schließen und sich als Wildnis entwickeln zu lassen. Dabei muss jedoch der Verwahrlosung entgegengewirkt werden. Erholungsangebote in diesen Wildnisflächen wären jedoch kontraproduktiv zur Wildnis. Es bedarf einer Balance aus Gartennutzungen, Erholung und (durchwegbare) Wildnis, die offenbar nicht so einfach zu erfassen ist.

Tischgastgeber 3 ergänzt, innerhalb der Gärten können auch ökologisch wertvolle Flächen geschaffen werden bzw. kann jeder Garten ein kleiner Biotop sein.

Die formale Öffnung der **Wildnisfläche** (östl. Brachfläche / Gleislinse) mit Gestaltung der Wege auf Holzstegen wird vorgeschlagen, um die Wildnis von oben betrachten zu können und gleichzeitig um die **Vegetation vor Übernutzung zu schützen**.

**Möglichst hohe ökologische Vielfalt wird angestrebt.
Umweltbildung ist ein wichtiger Aspekt.**

Bienenhaltung im öffentlichen Raum auch möglich.

Zielvegetation und Pflegemanagement definieren.

Naturlehrpfad / Naturerfahrung wird integriert.

**Die Flächen sollen wegen der isolierten Lage nicht
für eine Erholungsnutzung erschlossen werden.**

**Der dauerhafte Schutz der Vegetation wird durch
angemessene Maßnahmen angestrebt.**

Wie kann das Westkreuz sicher und sauber sein?**Themenblock: Sicherheit / Sauberkeit / Pflege**

Der erste Tisch weist auf die Wichtigkeit von Präsenz hin. Durch **soziale Kontrolle** – nämlich z.B. durch die stets präsenten Gärtner – kann die Sicherheit und Sauberkeit gewährleistet werden. Der/Die einzelne GärtnerIn kann problemlos Besucher dazu anhalten, auf Sauberkeit und Ruhe im Gebiet zu achten. Auch bei der Pflege spielen die NutzerInnen eine Rolle – so das Beispiel eines Herren, der die Initiative ergreift und störenden Sperrmüll einfach selbst entsorgt.

Es bestehen allgemeine Ängste vor Dunkelheit, Sperrmüll, wilden Parties, Grillern und Drogenhandel. Von diesen Ängsten können / sollten die meisten durch soziale Kontrolle bewältigt werden. Man kann nicht erwarten, dass stets die Polizei und das Grünflächenamt sich um alles kümmern. Die Expertin von der Polizei (LKA) hat in der Diskussion darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, **Verwahrlosung möglichst früh vorzubeugen**. Je ungepflegter ein Ort ist, desto schneller schreitet die Verwahrlosung voran.

Die Sackgasse an der **Rönnestraße / Ecke Suarezstraße** wird angesprochen. Diese ist mit Absicht so gestaltet, da sie entschleunigend und **als Begegnungsort** wirkt. Ein Zugang zum Gebiet mit vielen Passanten würde Anonymität fördern und zu Kontrollverlust führen. Eine andere Möglichkeit der Kontrolle wäre die Ausweisung von Natur und Wildnis, die von **Parkrangern** gesichert wird. Die Wichtigkeit der Kooperation von Gärtnern der BLW und urbanen Gärtnern wird betont. Als provokativer Vorschlag wurde noch eingeworfen, dass eine Wohnbebauung das Sicherste gegen Drogenhandel sei.

Tischgastgeber 2 ergänzt, man könnte den Park nachts abschließen und so Sicherheit fördern. Da bereits der Lietzenseepark häufig nachts vermüllt, da man sich Essen und Getränke zu jeder Tages- und Nachtzeit kaufen kann und den Müll dann liegen lässt, wäre ein Zuschlag in den Nachtgeschäften, der genutzt wird, um Parkranger zu bezahlen, eine Idee. Diese Vorschlag stößt auf Protest und Abwinken aus dem Plenum, unter anderem, weil es ungerecht gegenüber Schichtarbeitern o.ä. wäre. **Mehrere Zugänge zum Gebiet** werden als wichtig empfunden, um einerseits den Zugang Rönnestraße und das angrenzende Viertel zu schützen und andererseits im Gebiet selbst Sackgassen zu vermeiden. Außerdem muss es **Beleuchtung** geben.

Zum dritten Tisch meldet sich kein Gastgeber, aus dem Plenum werden jedoch einzelne Stimmen ergänzt: die Verschmutzung **öffentlicher Toiletten** wird kritisiert – eine weitere Äußerung impliziert, die Toiletten würden gar nicht erst benutzt.

Die **Lärmemissionen der Autobahn**, die zu Beeinträchtigungen des Gebietes führen könnte, soll beachtet werden (Möglichkeiten zum Lärmschutz).

Ein Teilnehmer fragt nach der **Verhältnismäßigkeit des Ganzen** und ergänzt, dass derzeit 15% des Grün-Etats für die Reinigung von Grünanlagen aufwendet werden. Für das Westkreuz könnten weitere Mittel eingespart werden, wenn die Flächen durch urbanes Gärtnern und Kleingärten genutzt werden.

Soziale Kontrolle und auch der Erhalt der jetzigen Gaststätte sind wichtige Aspekte.

Pflege und Unterhaltung durch den Bezirk ist zu gewährleisten.

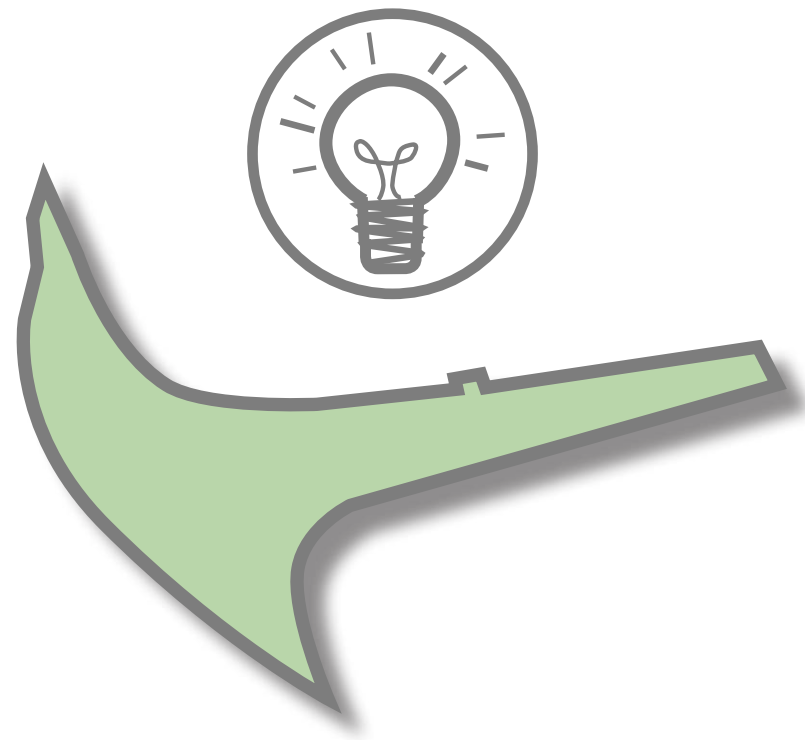
Angemessene Gestaltung des Eingangsbereiches (Tor zum Westkreuzpark).

Parkmanager/-ranger wäre sehr zu begrüßen.

Perspektivisch 4-6 Zugänge zum Gelände. Beleuchtung der wichtigsten Wege. Evtl. wird Wildnis in der Nacht geschlossen.

Öffentliche Toiletten im S-Bahnhof/Vereinshaus. Lärmschutz im Zuge des Autobahn-Umbaus.

Verringerung Versorgungsdefizit (öffentliche Spielplätze + Grünanlagen).



2.1 Nutzungskonzept

Zu früh für ein „richtiges“ Konzept...



Flexibilität

+

zeitlicher Aspekt

+

Planungsprozess

=

modulares Konzept

GÄRTNERN

Kleingärten



Urban Gardening



Forest Gardening



ÖFF. NUTZUNGEN

Kinderspiel



Sport & Bewegung



Jugendspiel
Skaten / Streetball



Durchwegung



ÖKOLOGIE & WILDNIS

Naturerlebnis
Umweltbildung



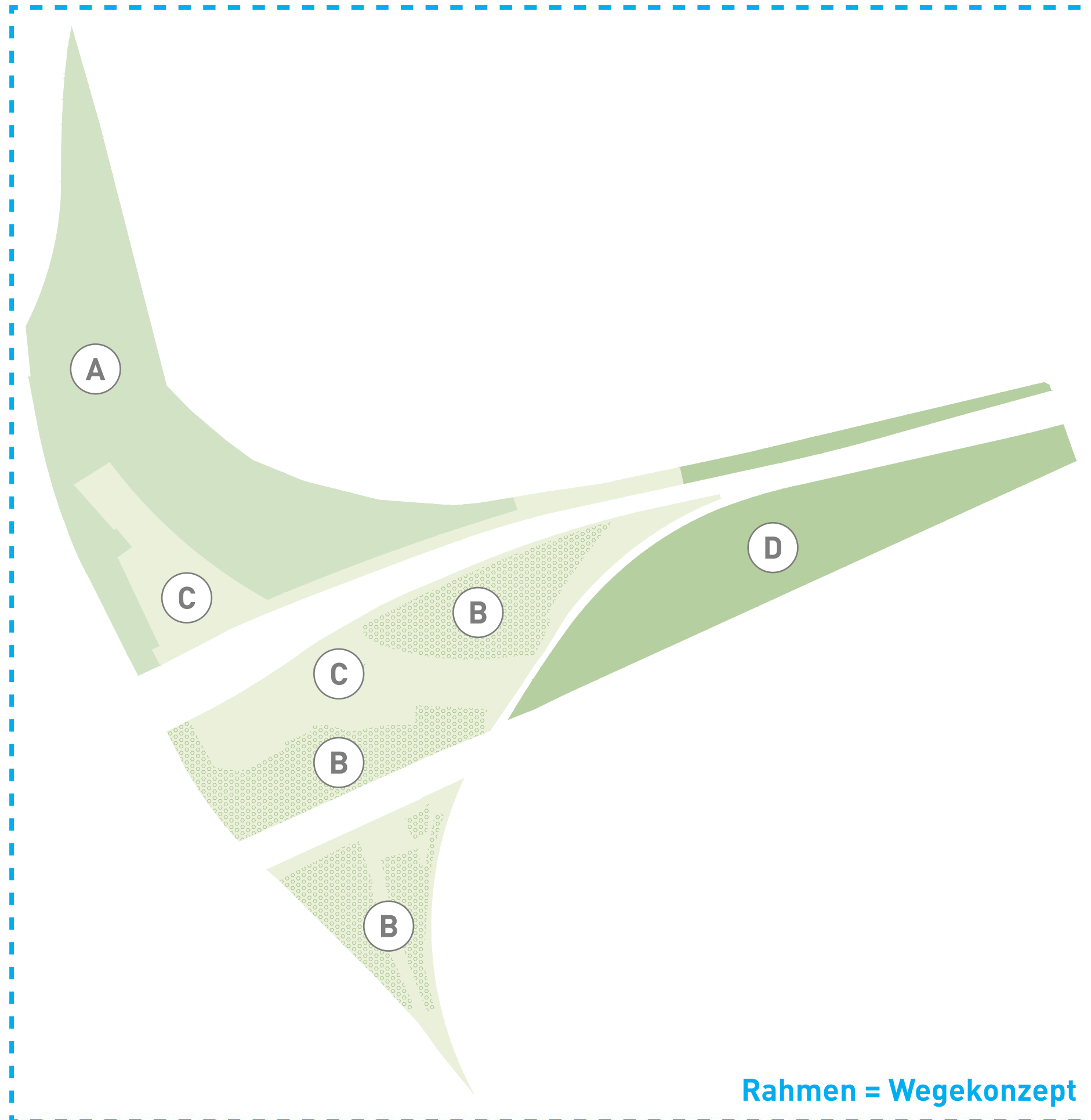
Wildnis & Biotope
Ausgleichsflächen



Geschichte

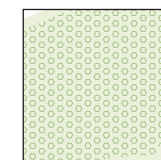


„Westkreuzpark“



A

**Gartennutzung
(Kleingarten)**



B

„Perforation“ Gärten



C

**Genutztes Grün
(Öff. Grünfläche)**



D

Gelenkte Wildnis

A Garten-
nutzung



Gartenparzellen



Naturerlebnis
Umweltbildung



Durchwegung



B „Perforation“
Gärten



Gartenparzellen



Urban Gardening
Forest Gardening



Kinderspiel
Sport & Bewegung



Naturerlebnis
Umweltbildung



Jugendspiel



Durchwegung



C Genutztes
Grün



Urban Gardening
Forest Gardening



Kinderspiel



Sport
Bewegung



Ausgleichs-
flächen



Durchwegung



D Gelenkte
Wildnis



Naturerlebnis
Umweltbildung



Wildnis
Biotope



Ausgleichs-
flächen

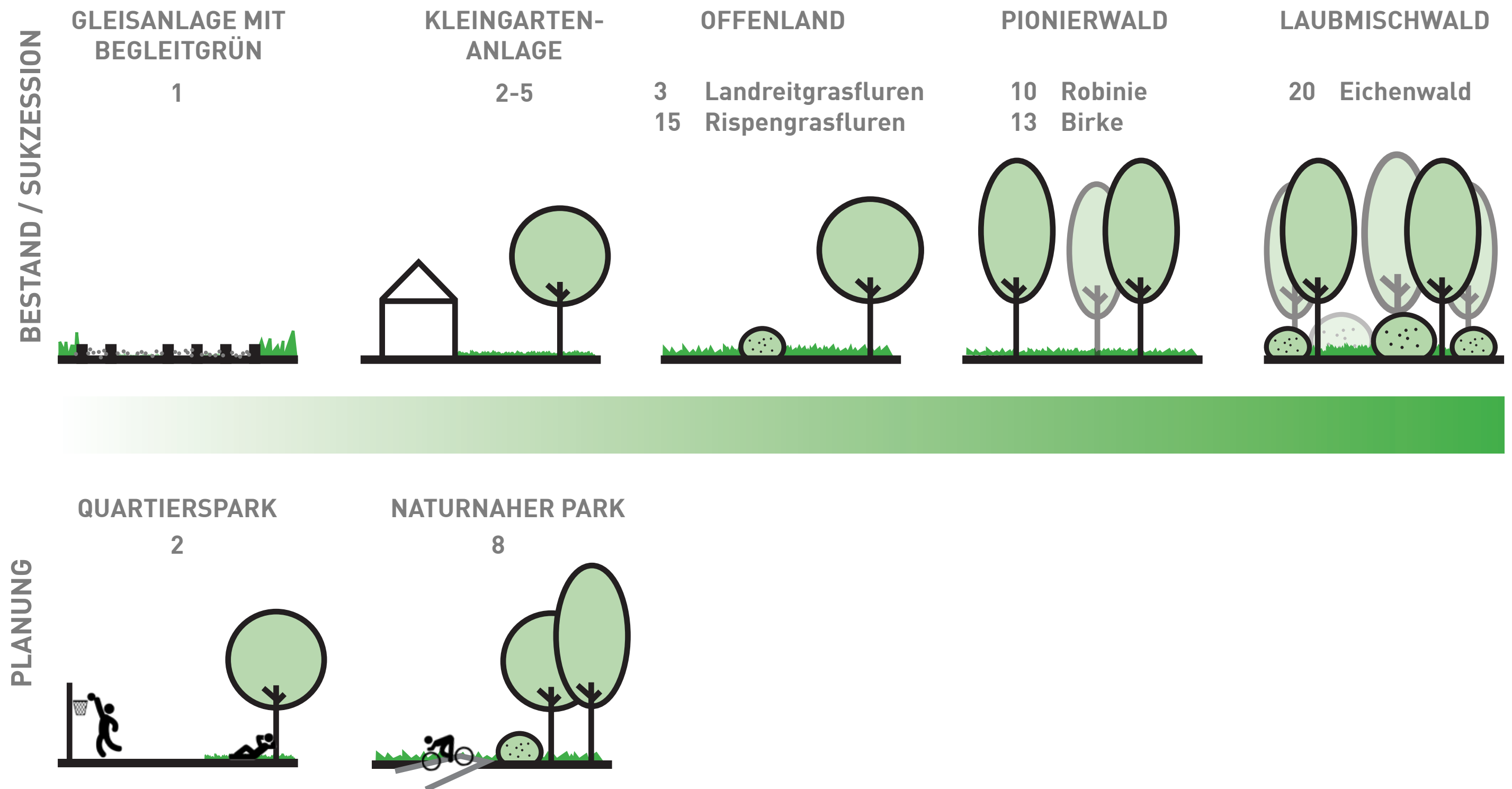


Geschichte



Durchwegung





ca. 2020

Zeit

2030 +



**Bestandsschutz für mind. 10 Jahre
keine Neuvergabe der Parzellen**

→ „natürliches Auslaufen“



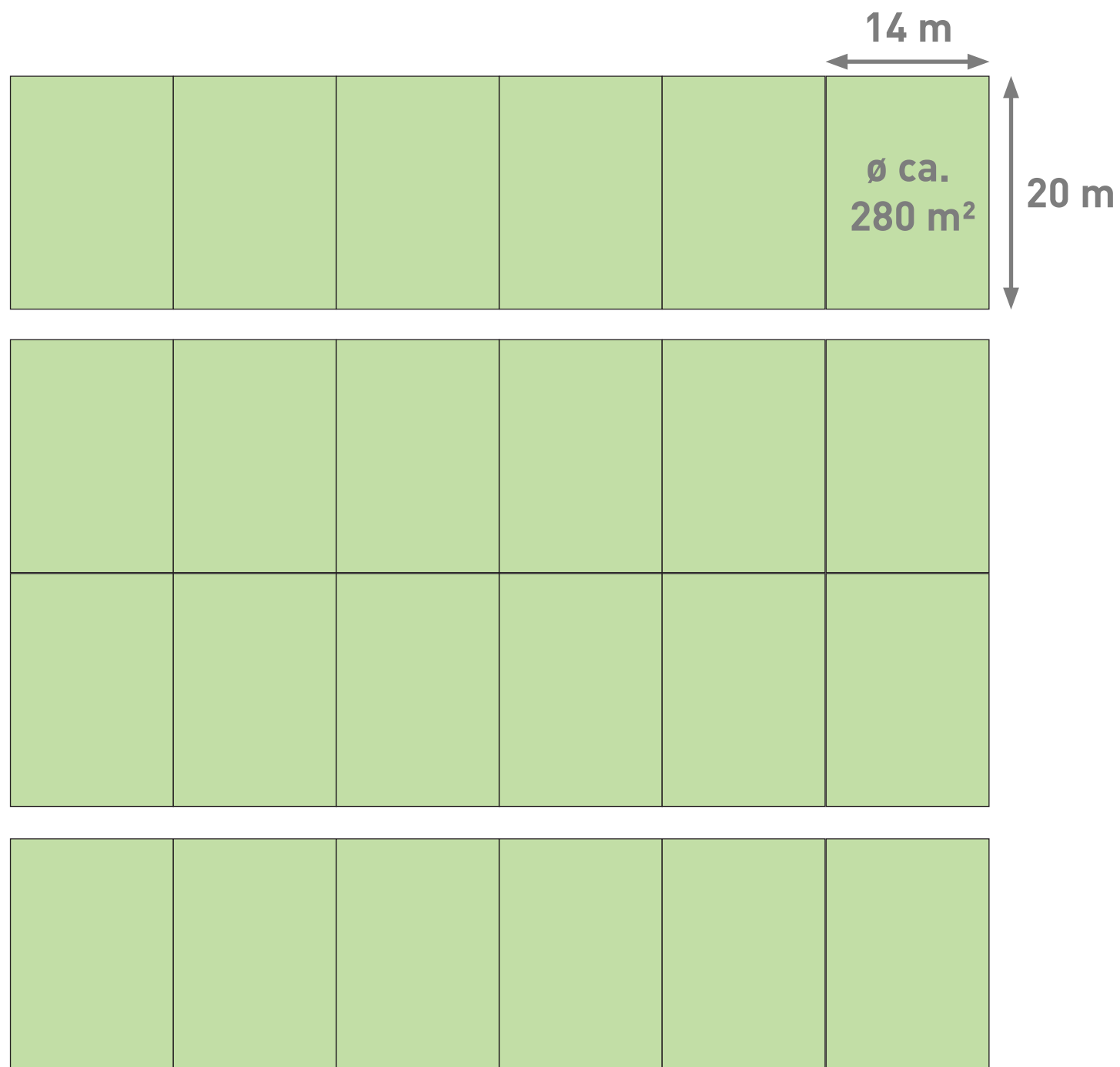
**Perforation / Durchdringung
der ausgelaufenen Parzellen**

→ erste Nischen mit neuen Nutzungen



**Perforation / Durchdringung
schreitet voran**

→ weitere Freiräume für Nutzungen



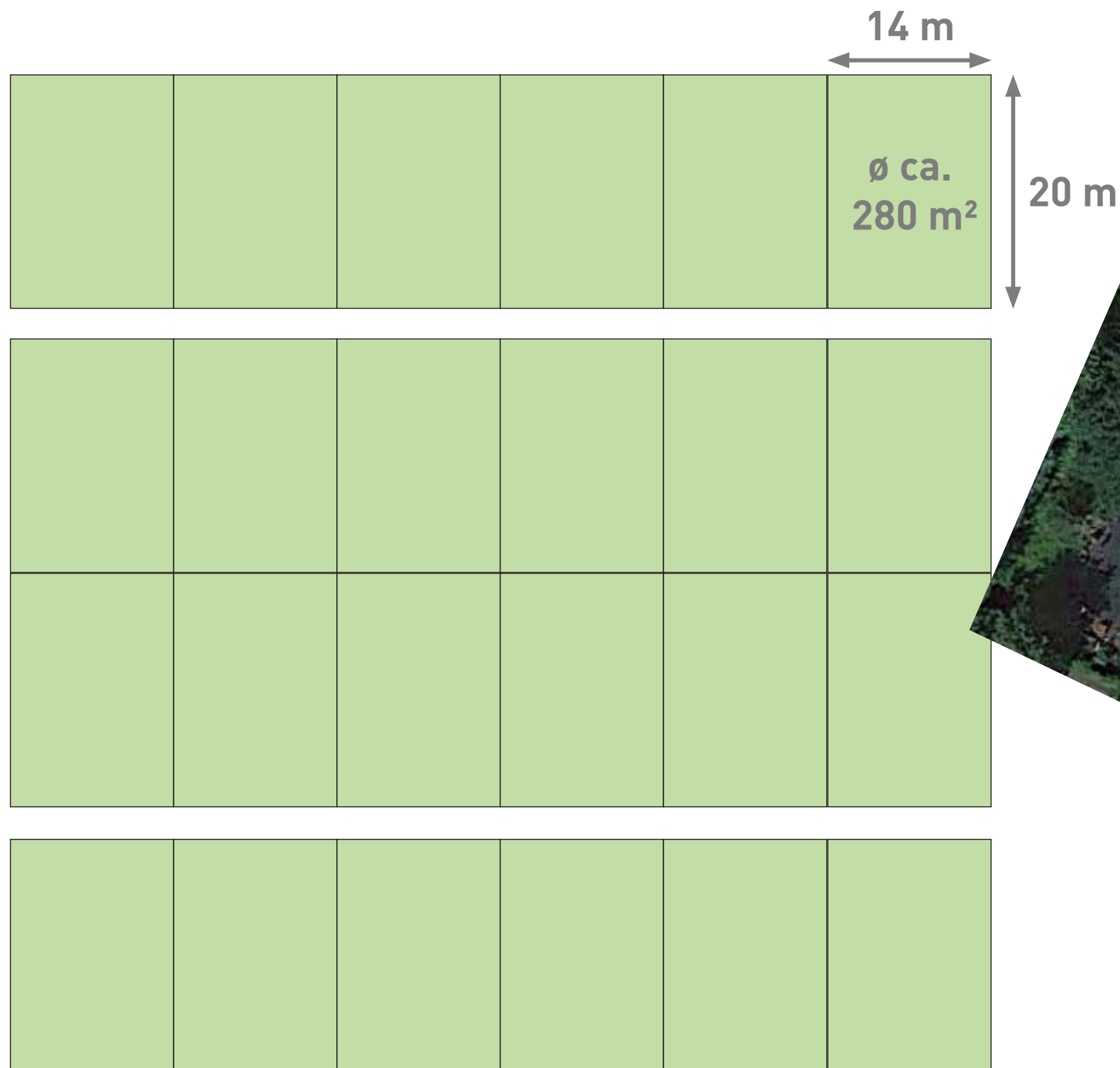
Allmende-Kontor auf dem Tempelhofer Feld



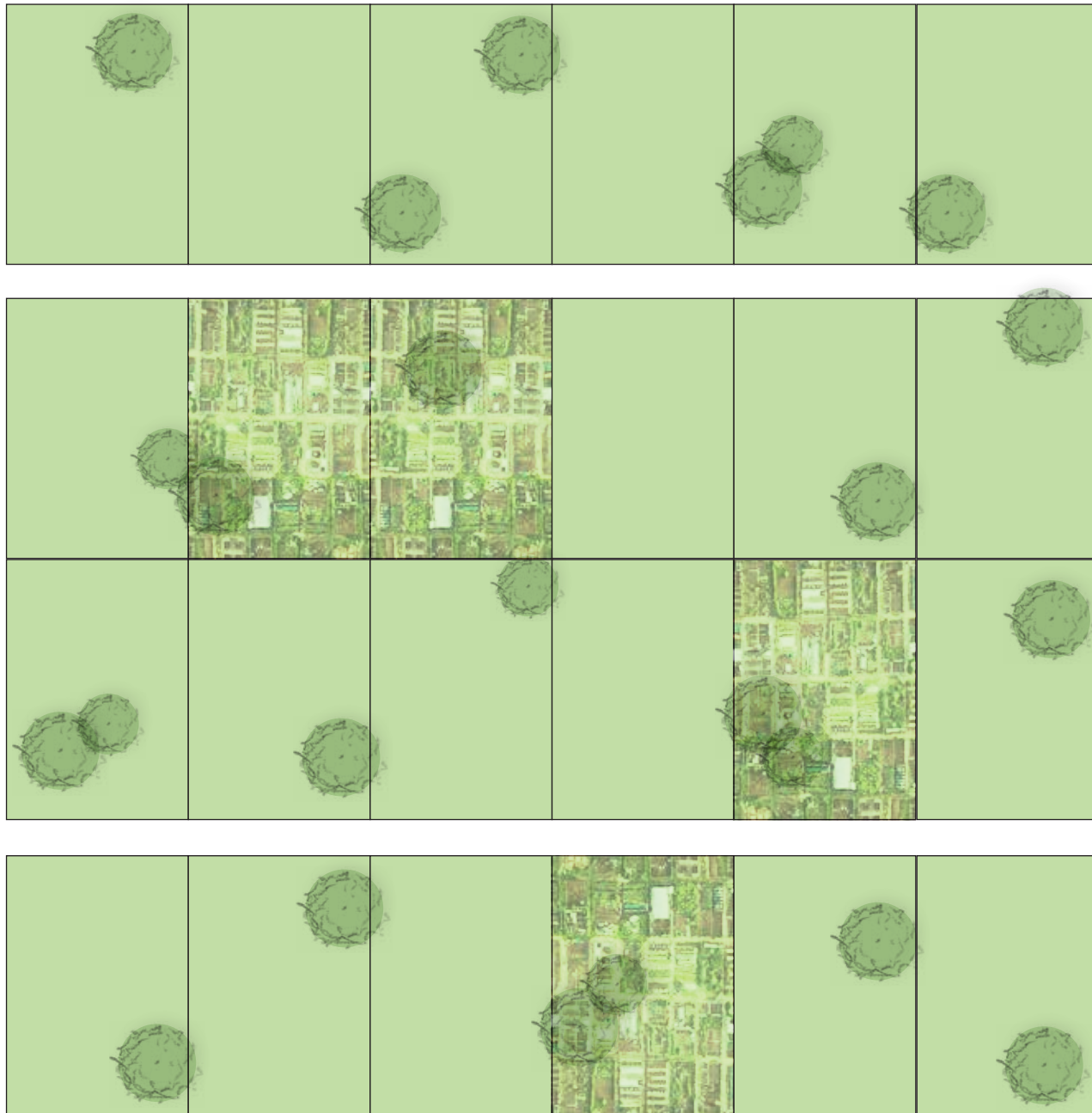
Prinzessinnengarten in Kreuzberg



Himmelbeet in Wedding



Perforation & Nischennutzungen: Beispiele Gemeinschaftsgärten



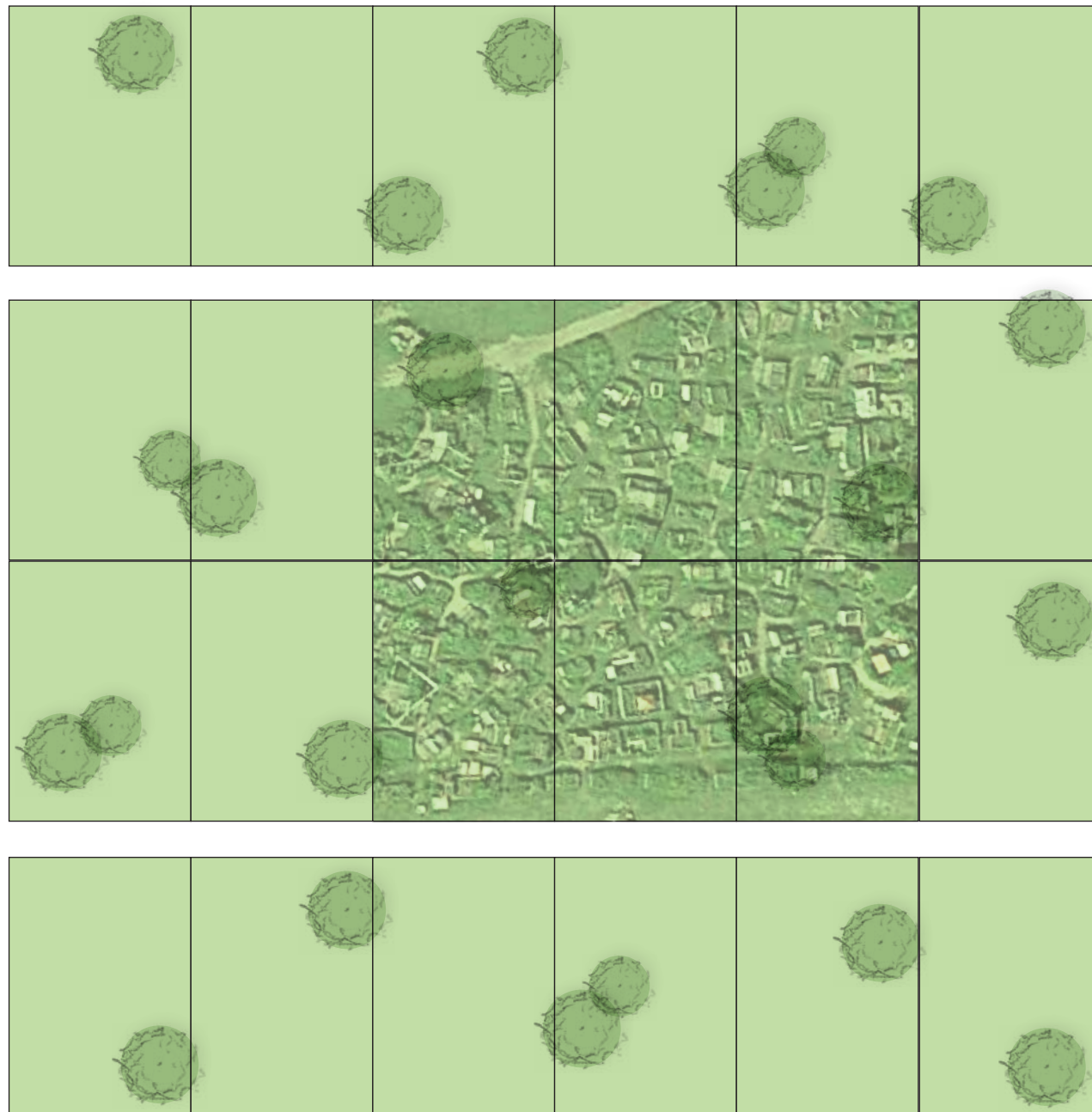
Allmende-Kontor
(festivaldelverdeedelpaesaggio.it)

Himmelbeet
(tagesspiegel.de)



Prinzessinnengarten
(prinzessinnengarten.net)

Perforation & Nischennutzungen: Beispiele Gemeinschaftsgärten



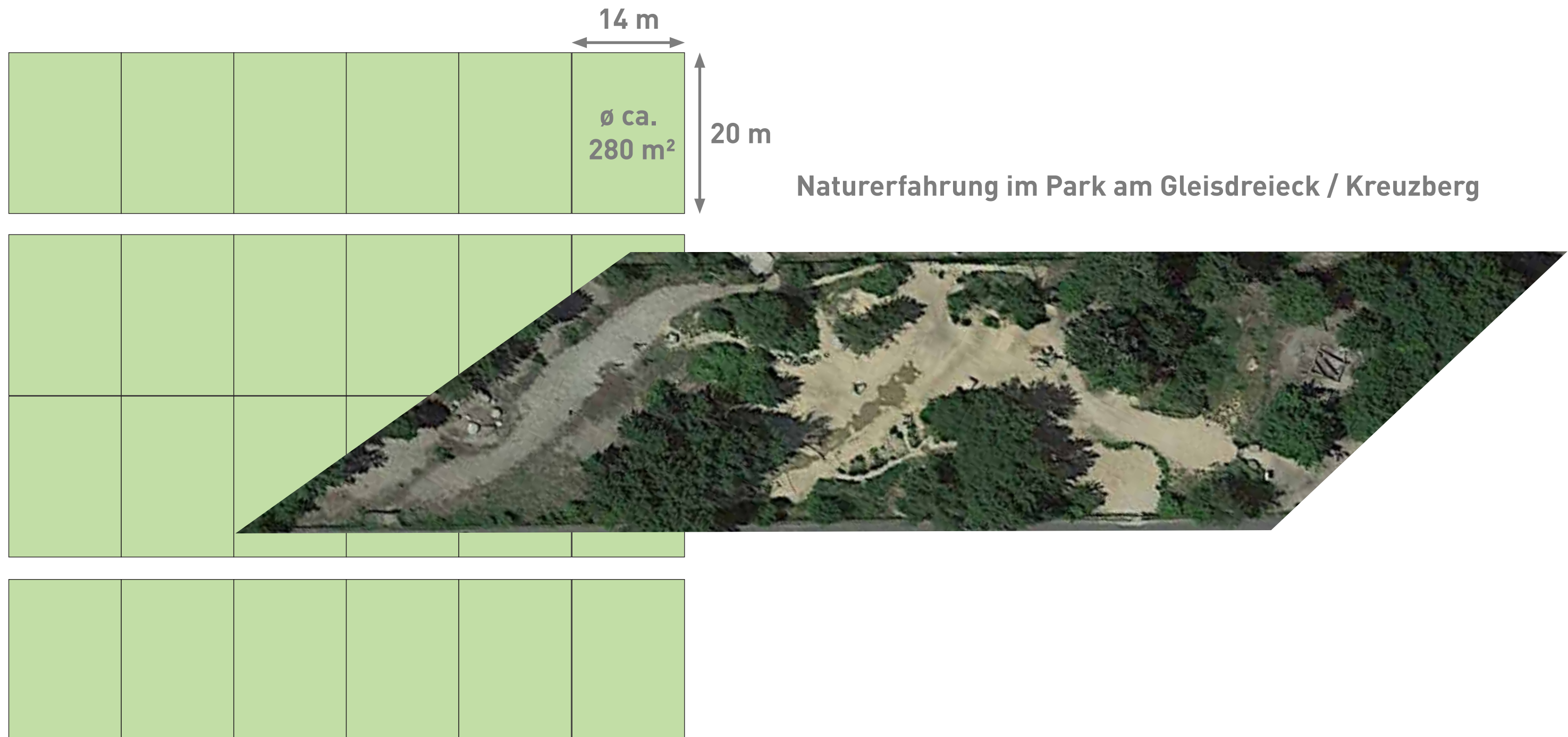
Allmende-Kontor
(festivaldelverdeedelpaesaggio.it)

Himmelbeet
(tagesspiegel.de)

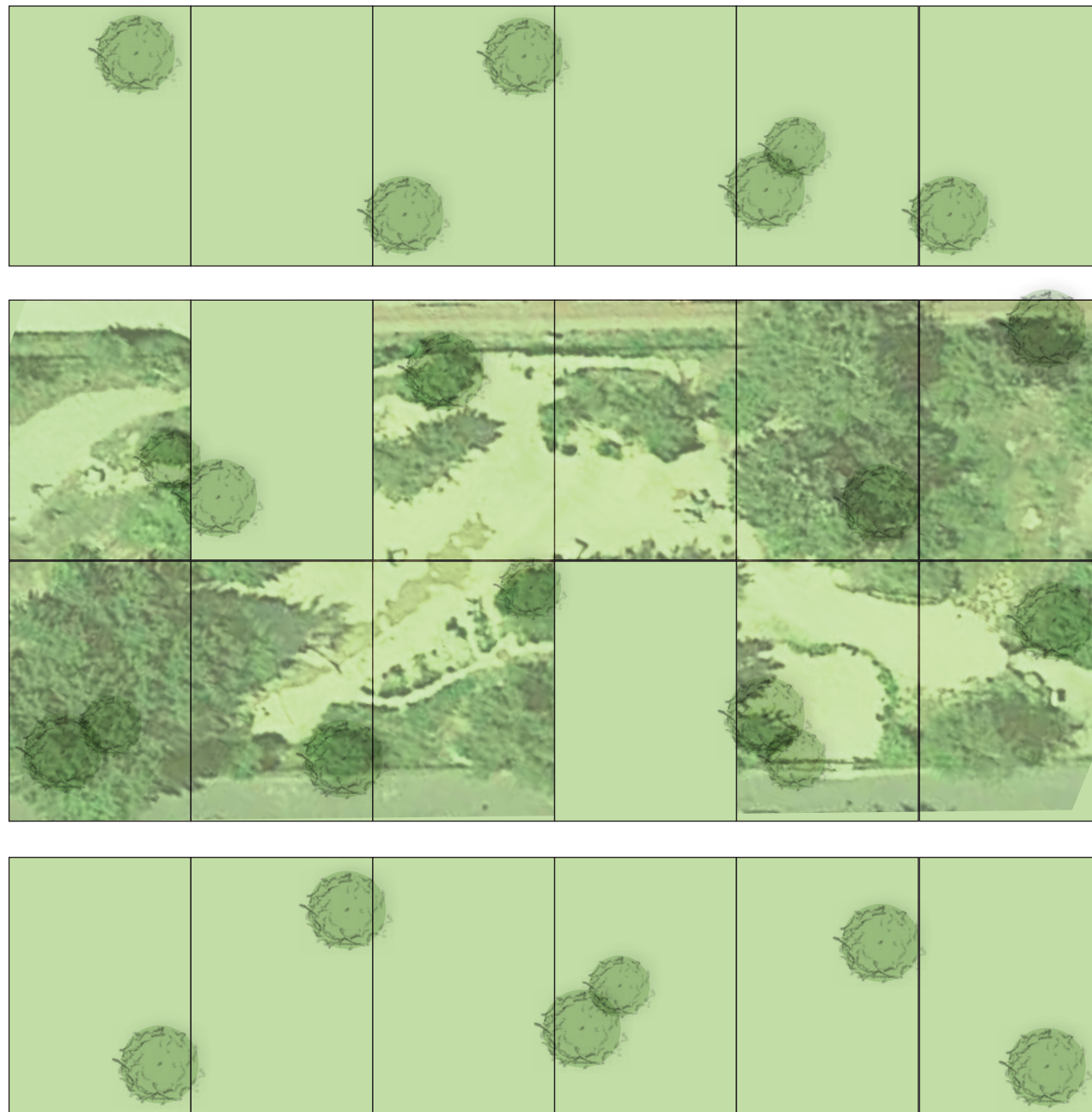


Prinzessinnengarten
(prinzessinnengarten.net)





Perforation & Nischennutzungen: Beispiele Naturerfahrung & Umweltbildung

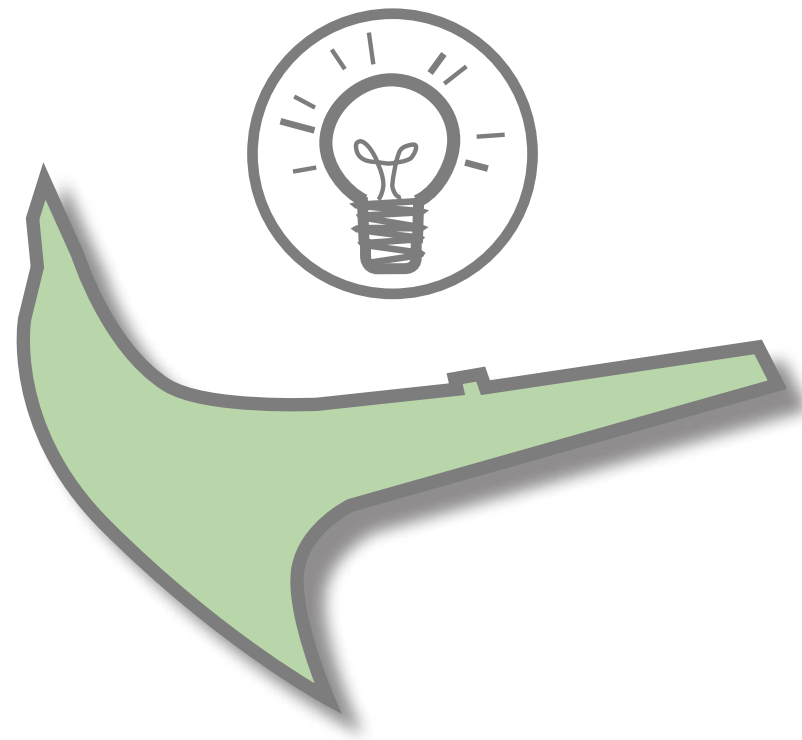


**Naturerfahrung
im Park am Gleisdreieck**
(bund-duesseldorf.de)

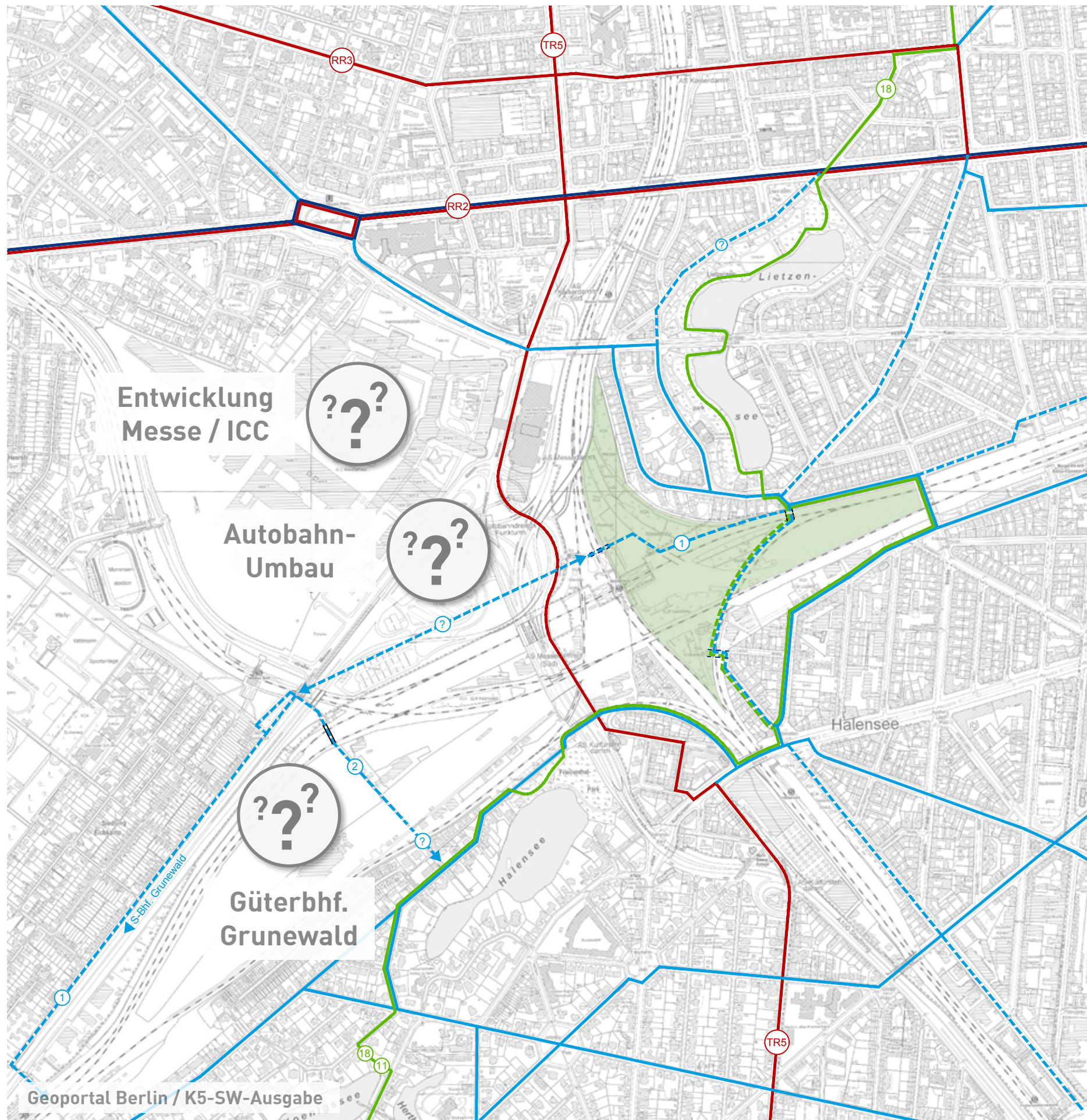
**Bauspielplatz
in Freiberg/Rot**
(wikipedia.org)

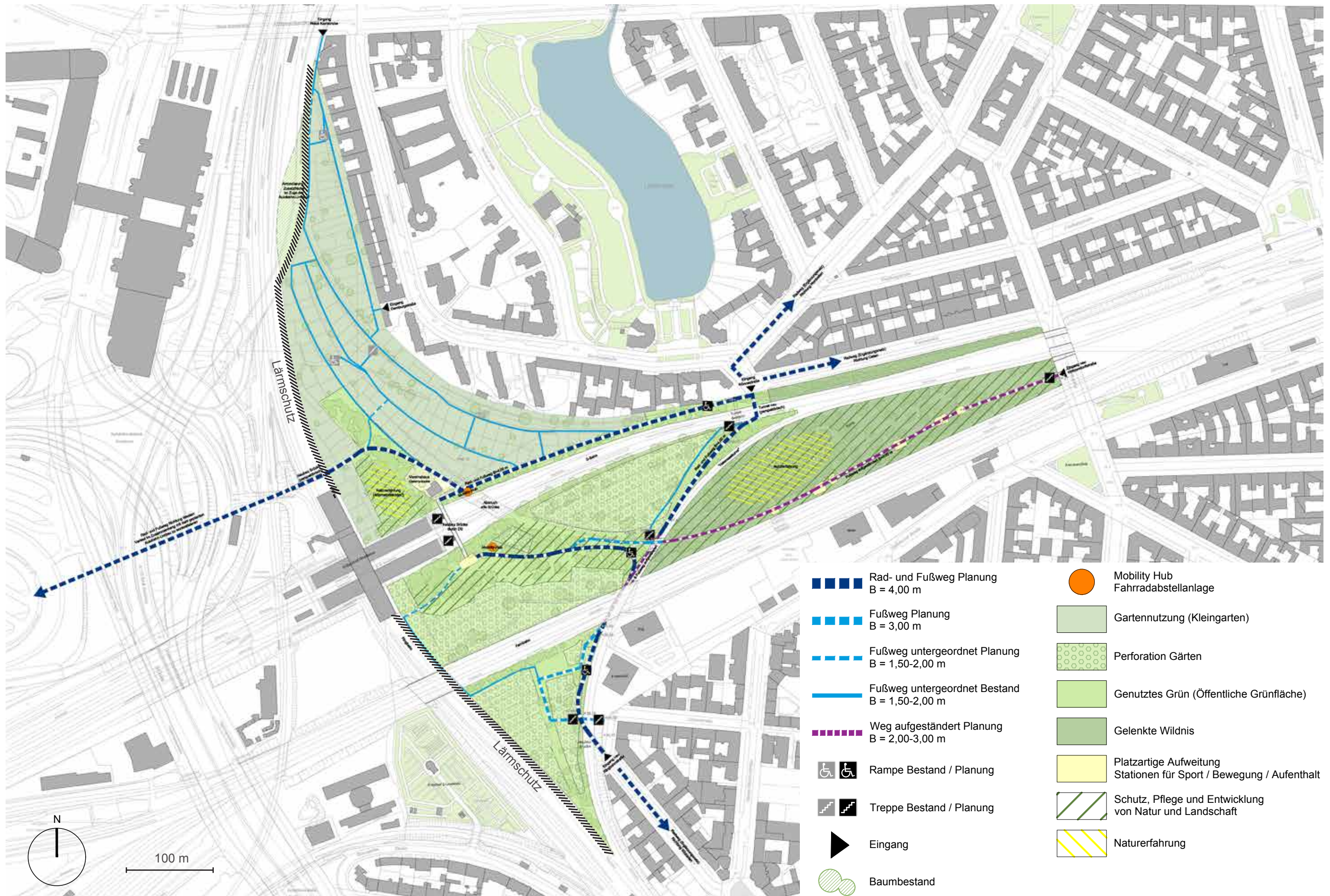


**Grünes Klassenzimmer
auf dem Tempelhofer Feld**
(gruen-berlin.de)

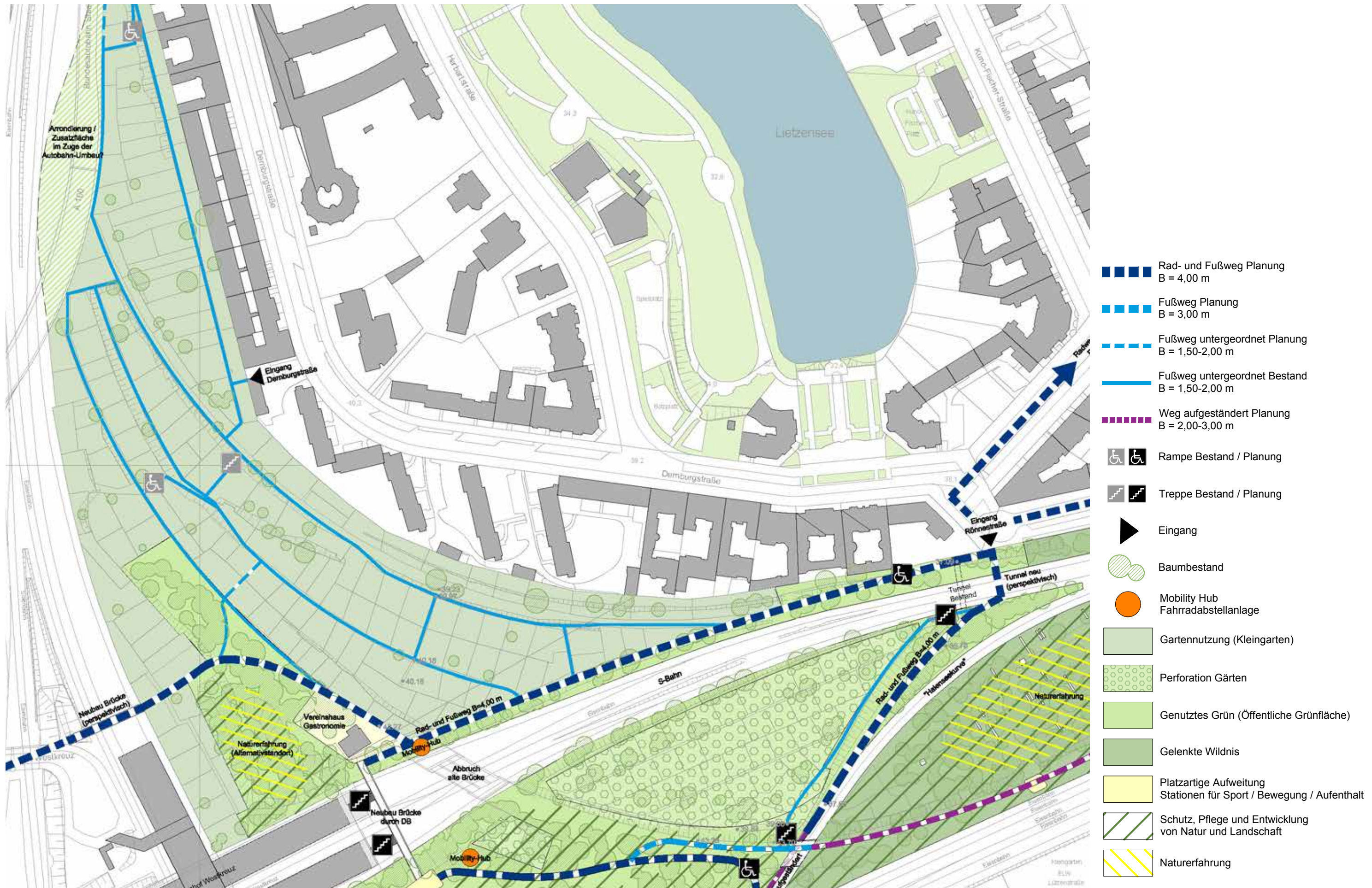


2.2 Erschließungskonzept

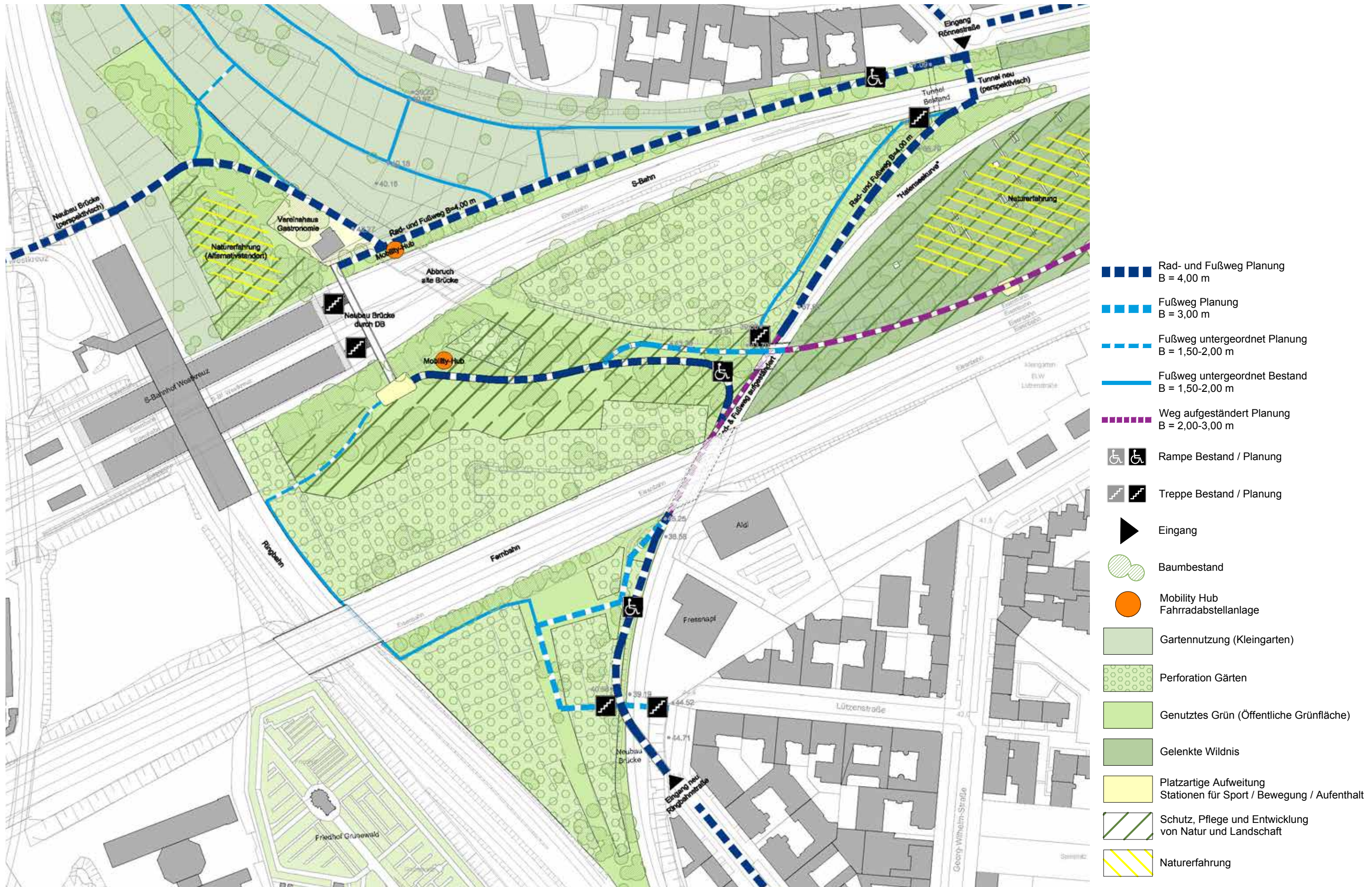


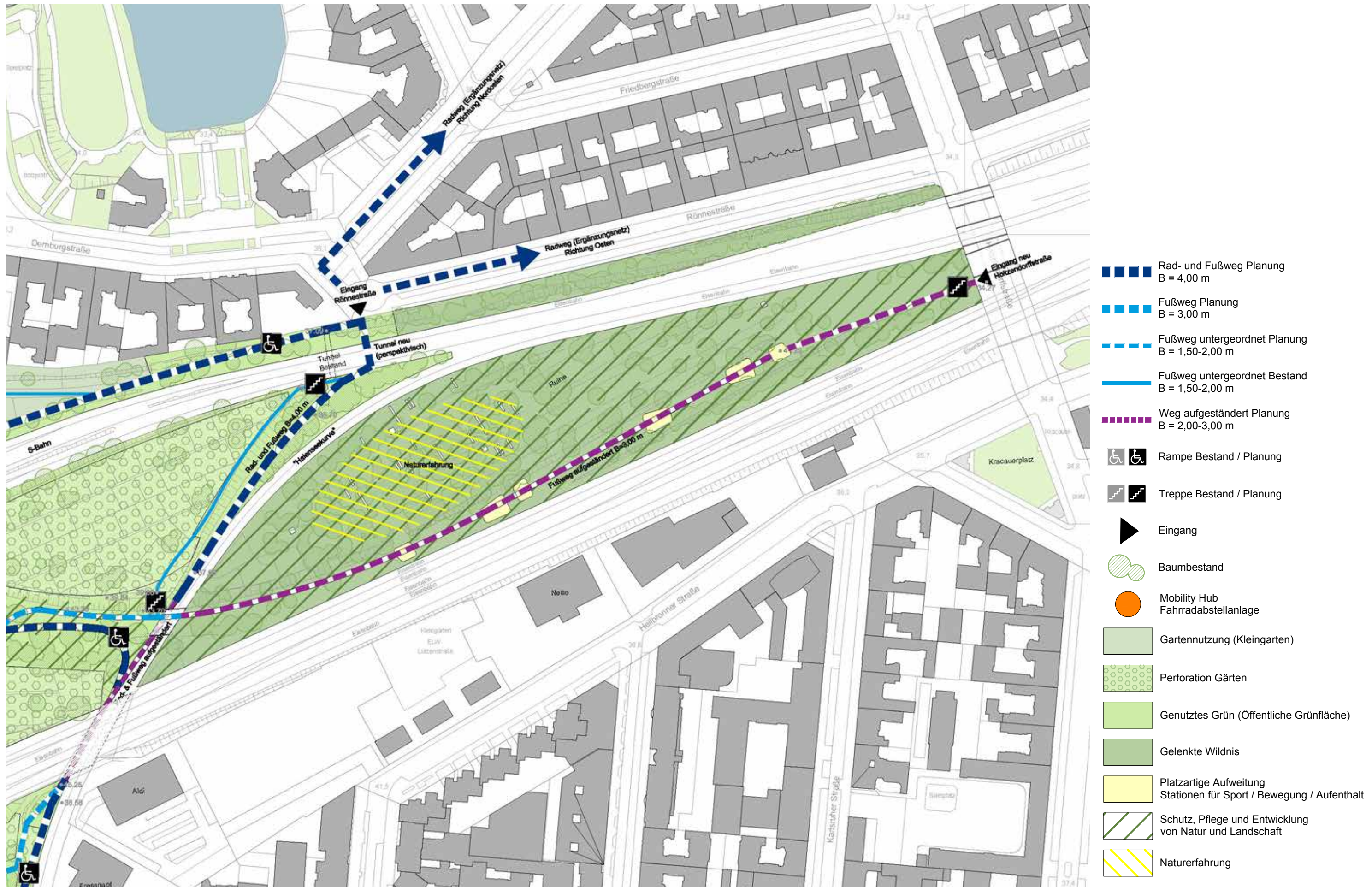


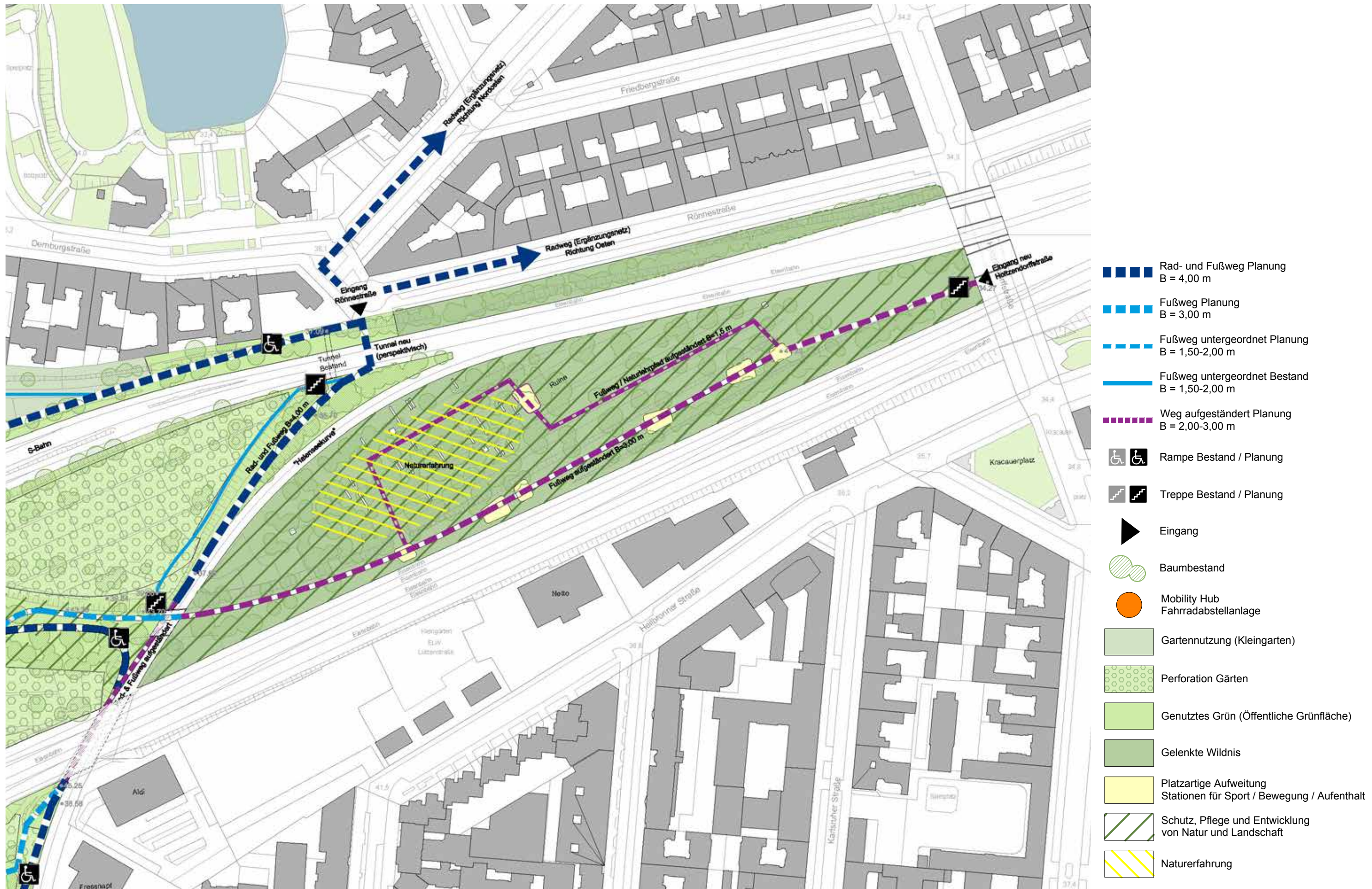
Wegekonzept - langfristige Erschließung Zoom Nordteil

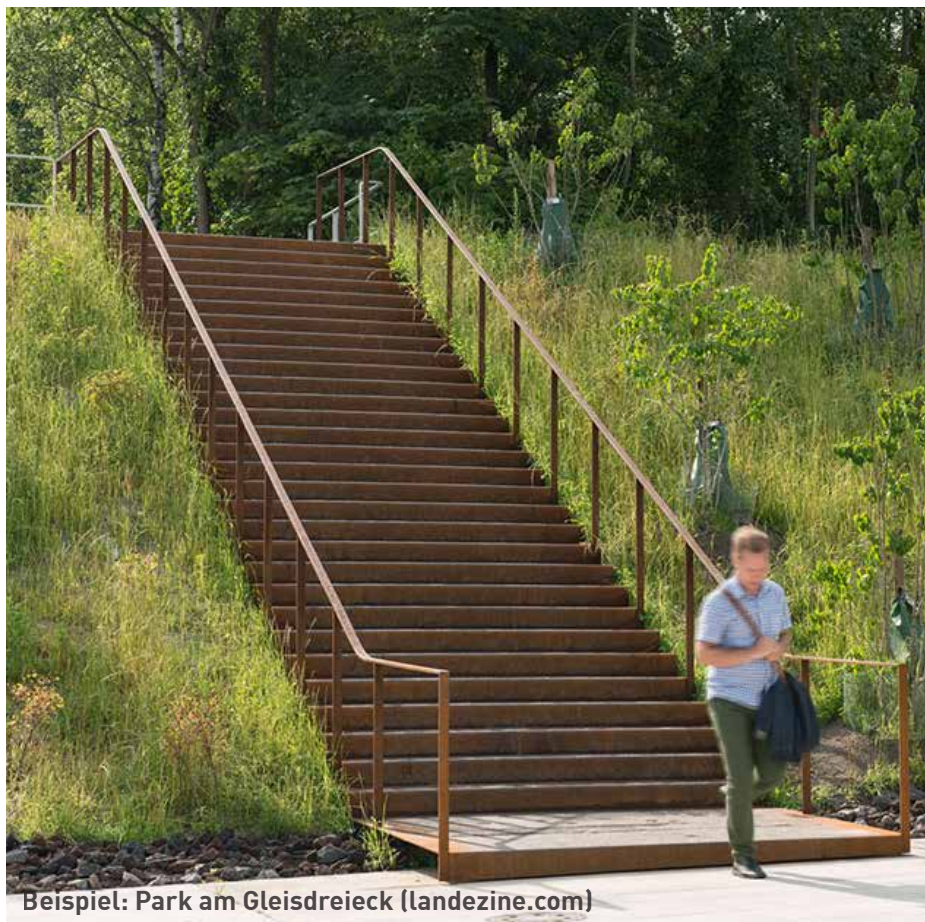


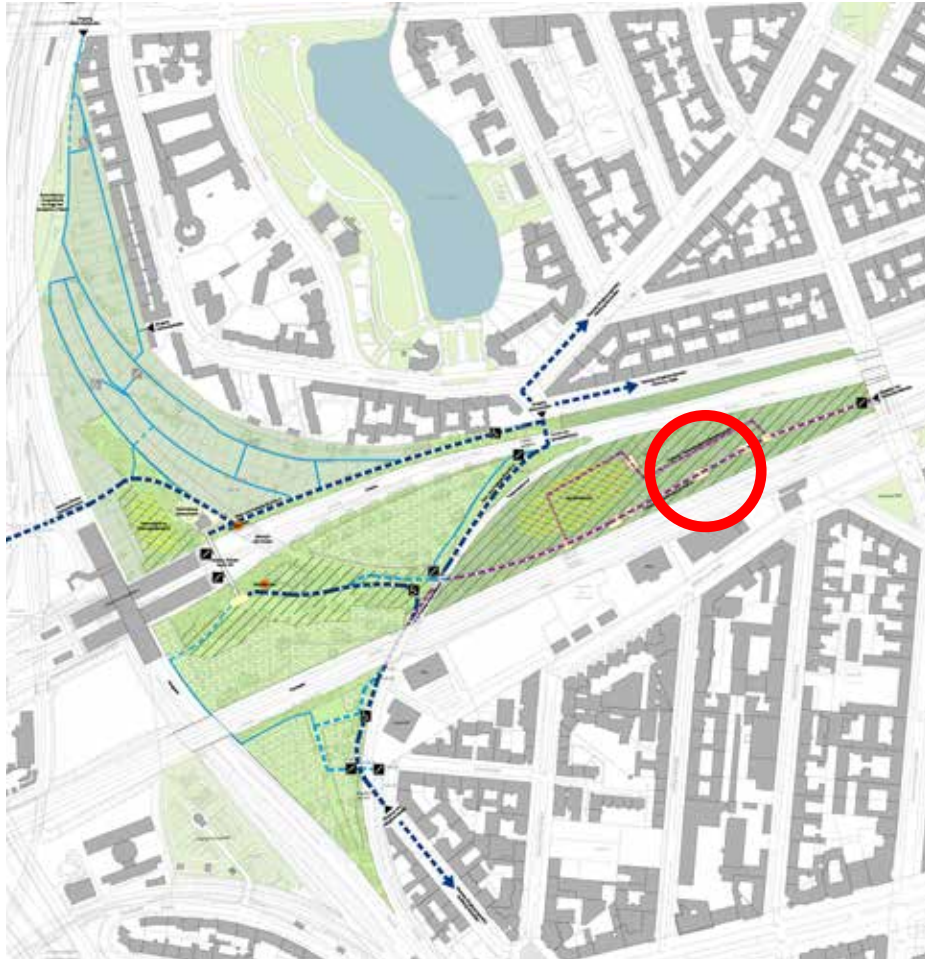
Wegekonzept - langfristige Erschließung Zoom Mittel- & Südteil



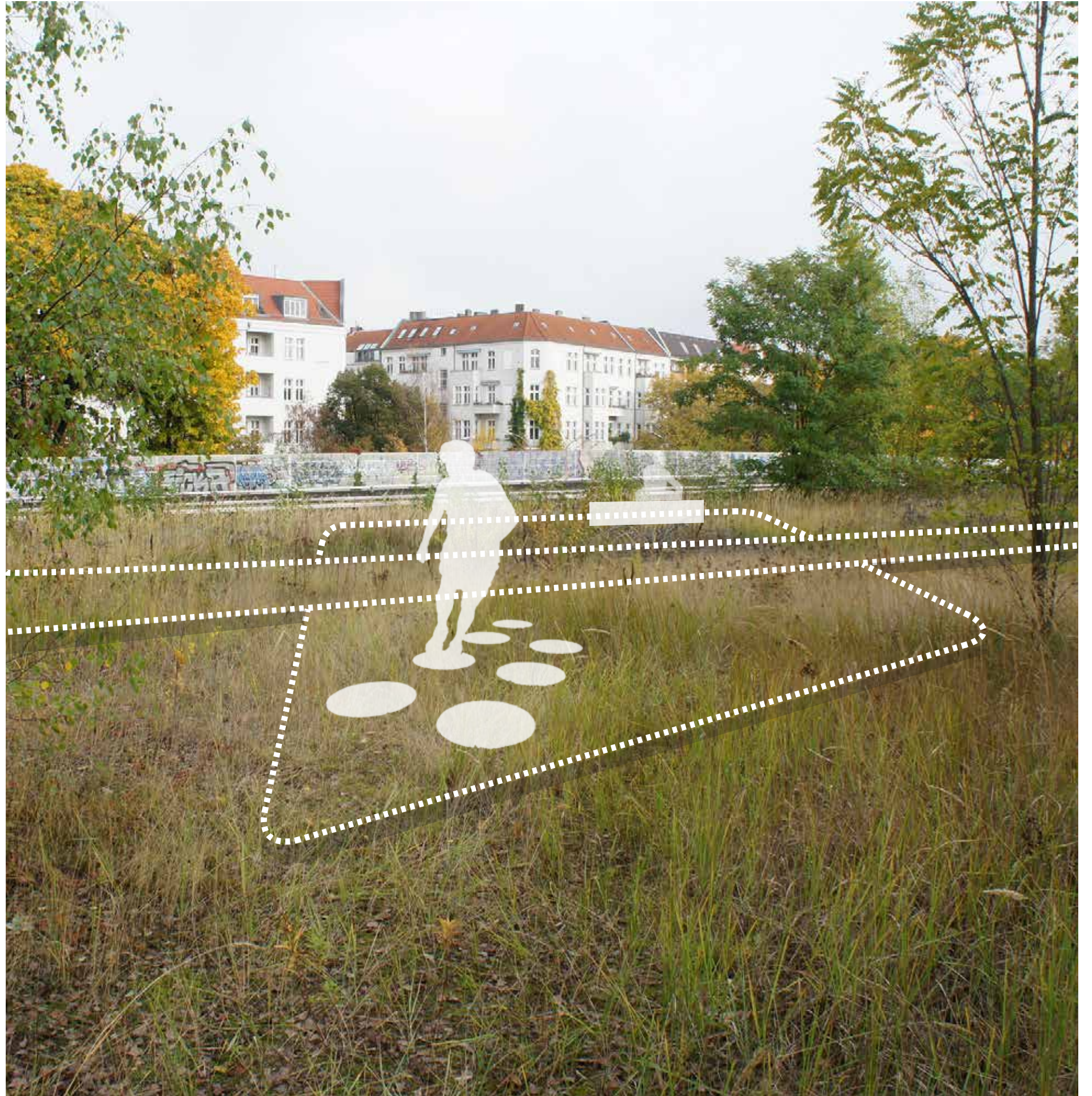


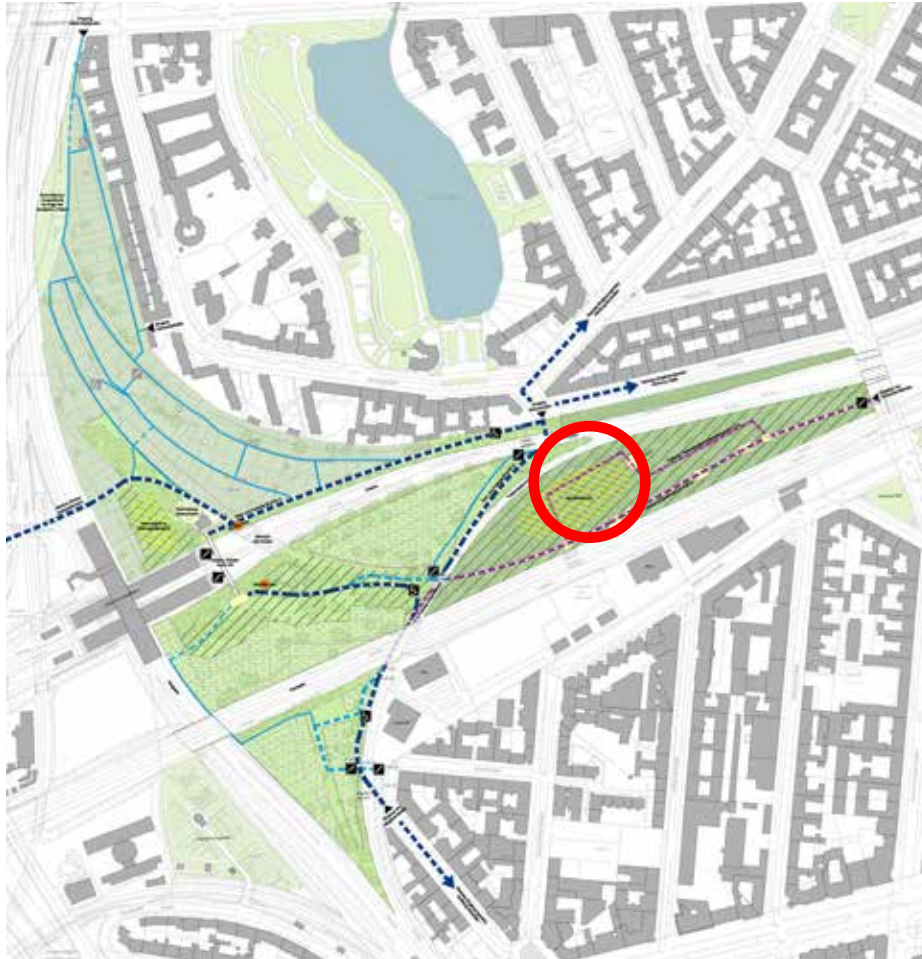




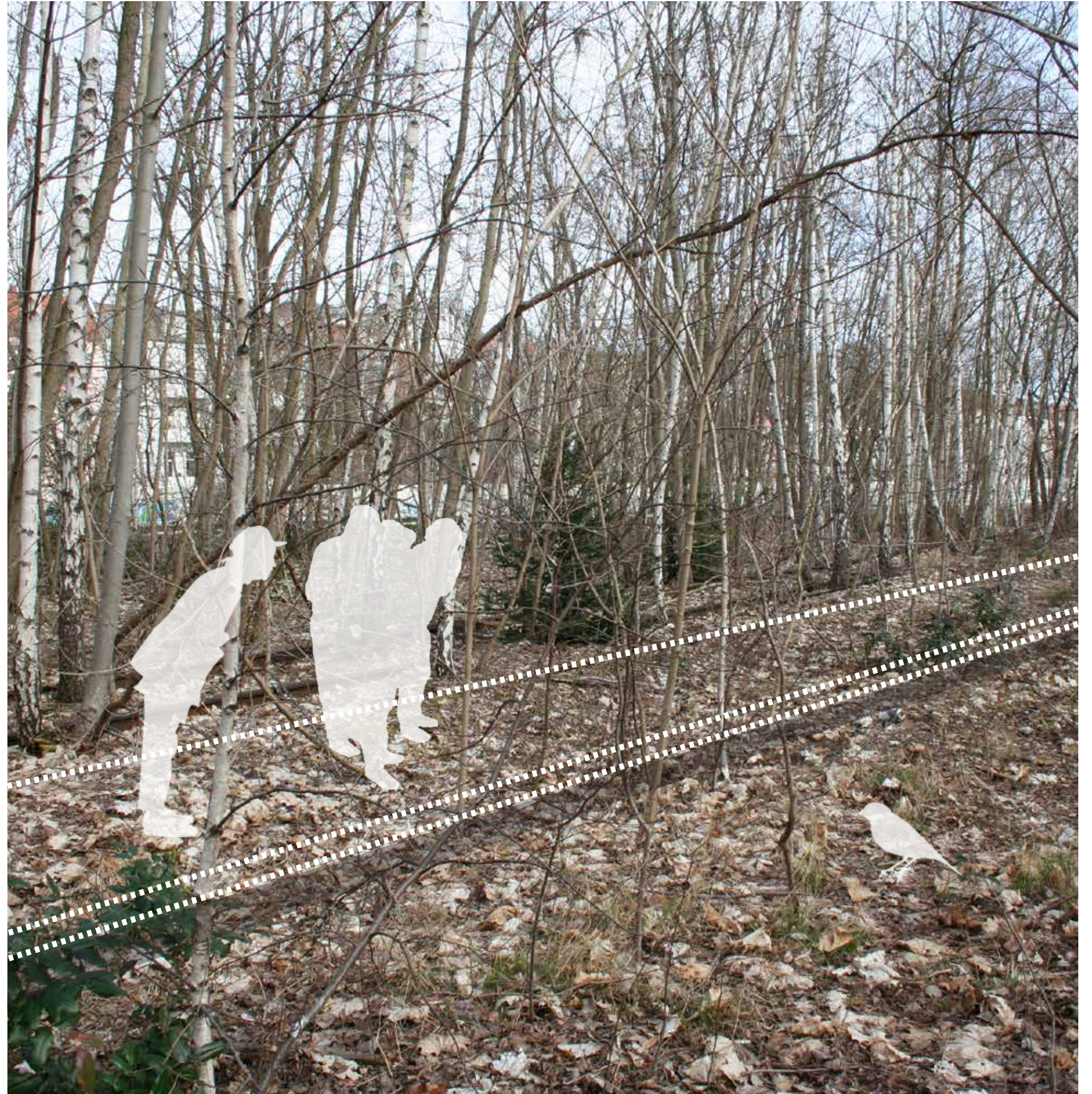


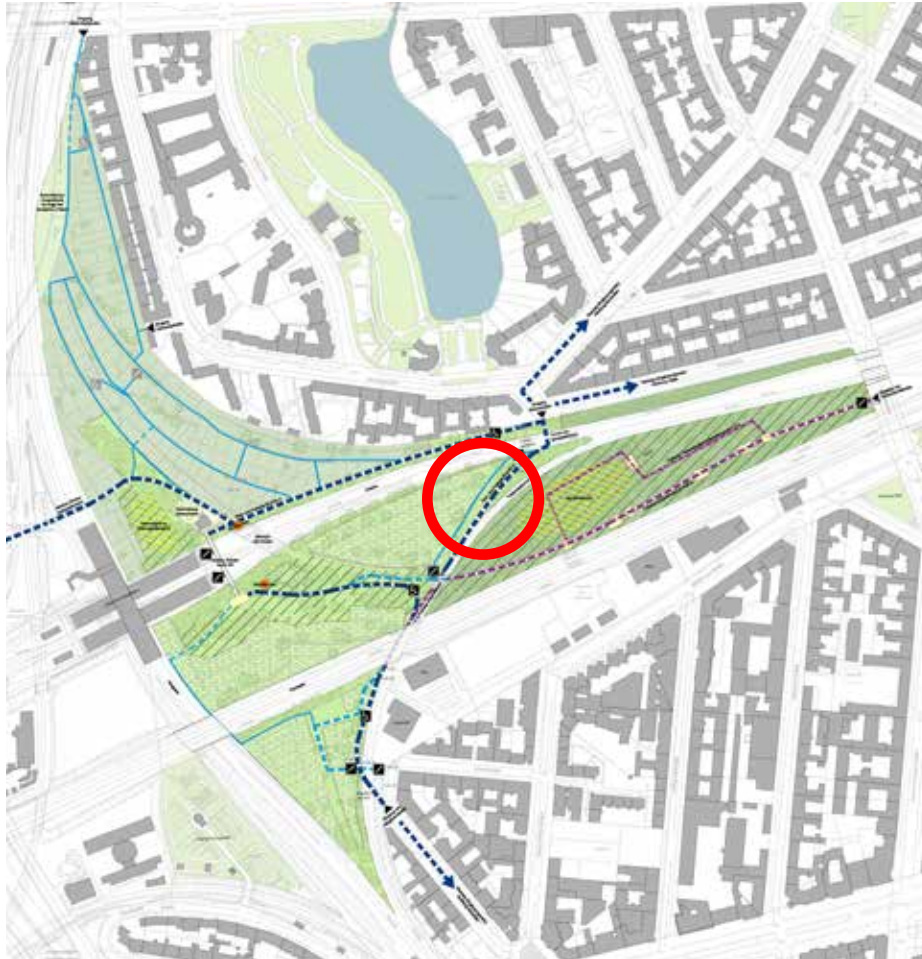
Beispiel: Spektepark in Spandau (© FJP)

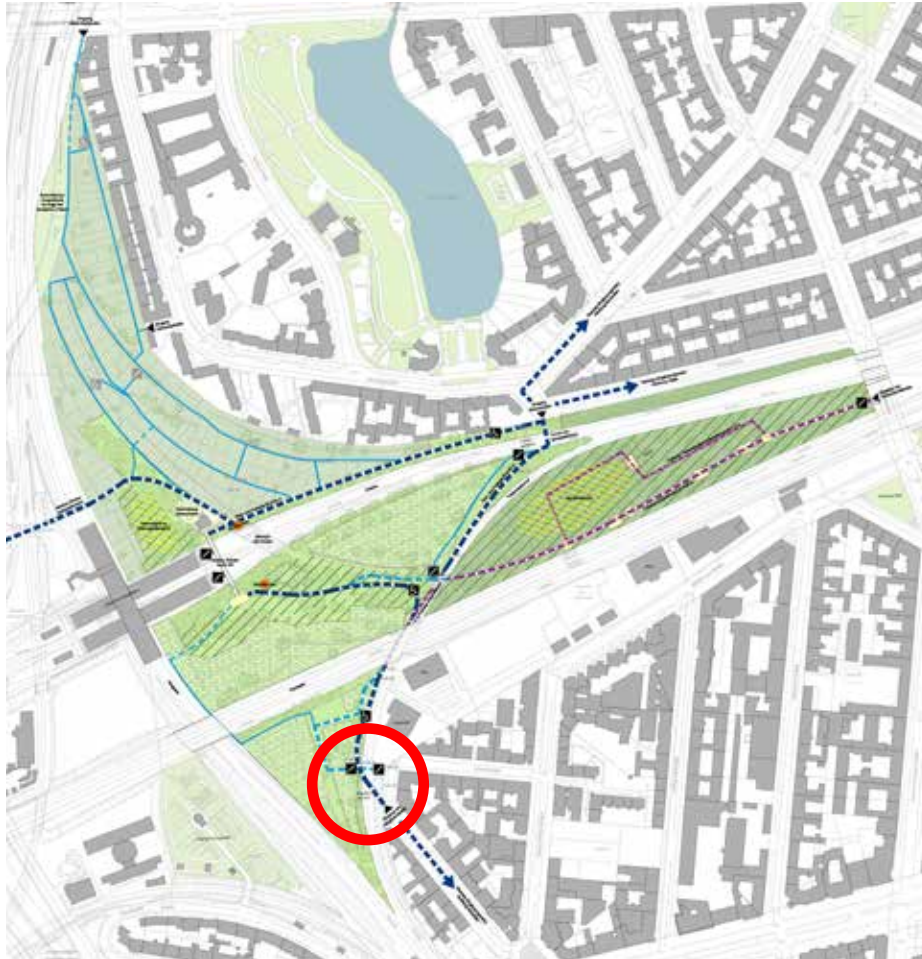




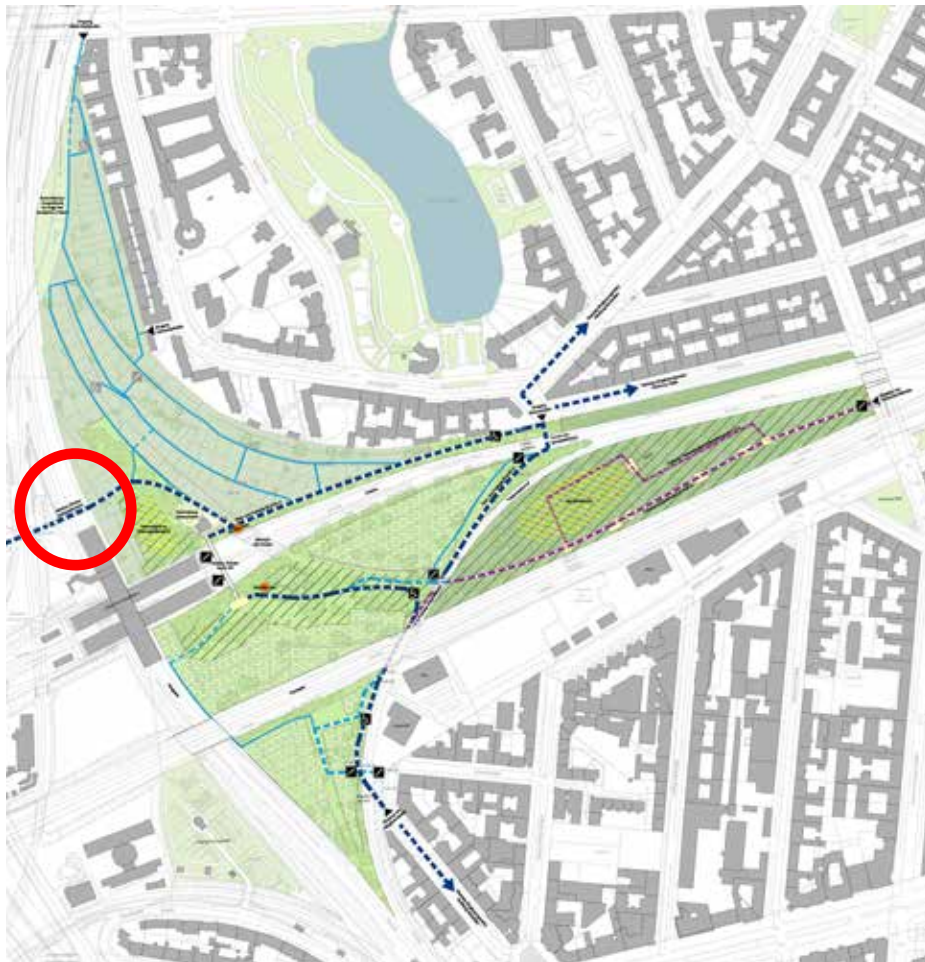
Beispiel: Schöneberger Südgelände (© FJP)

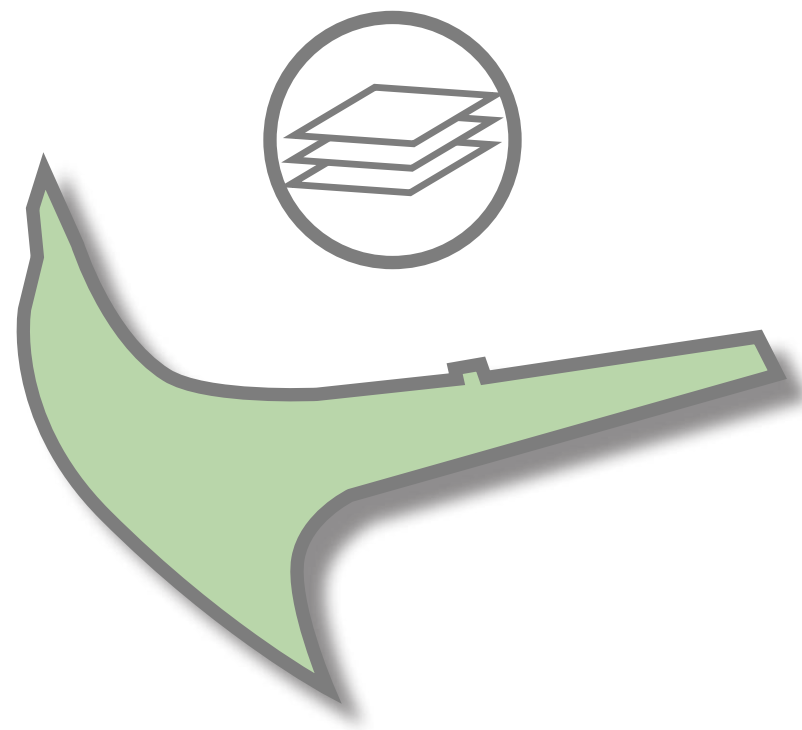






Beispiel: Erzbahnschwinge Bochum (gruene-im-rvr.de)





3. Weiteres Vorgehen

